



## Herr Gorfion präsentiert die Gutenacht-Geschichte

### Herr Gorfion und Freund Zottel verirrtten sich

In einem fernen Land mit dem Namen Liechtenstein gibt es hohe Berge, tiefe Wälder und blaue Seen. An einem dieser Seen spielt die Geschichte von Herrn Gorfion und seinem Freund Zottel, dem kleinen Bär. An diesem See ging eines schönen Tages ein Bär mit seiner Frau am Ufer entlang. Zwischen Papa Bär und Mama Bär trottete ein Bärenbaby. Sein Fell war so wuschelig, dass die Bäreneltern den kleinen Kerl liebevoll Zottel nannten. Zottel ist ein sehr guter Freund von Herrn Gorfion.

Mama Bär sagte: «Die Blaubeeren an diesem See sind die süssesten, die ich jemals genascht habe!» Der Bärenvater und Herr Gorfion meinten schmatzend: «Donnerwetter, das ist wahr! Süssere Blaubeeren gibt es nicht!» Zottel versuchte, die Beeren von den Büschen zu knabbern. Mama Bär drückte mit ihren Tatzen die Zweige so tief herab, dass der Kleine die Früchte erreichte. In einer schönen Höhle fanden die Bärenfamilie und Herr Gorfion Unterschlupf. «Hier bleiben wir», meinte der Bärenpapa.

Zottel wagte sich mit Herrn Gorfion jeden Tag ein Stückchen weiter weg von seinen Eltern. Er sah eine Wiese. «Da will ich hin!», rief er begeistert. Der Weg zu der Waldwiese war aber länger, als es sich der kleine Bär vorgestellt hatte. Ausserdem lenkte ihn immer wieder etwas Aufregendes und Neues ab. Da sprangen zwei Streifenhörnchen auf einem tiefhängenden Ast und

schimpften laut. Zottel und Herr Gorfion erschrecken tüchtig bei dem Gezeter. «Wer seid ihr denn?», fragten sie. «Wir sind Tschippi und Strippi», sagte einer der pfiifigen Gesellen.

Zottel sagte: «Ihr seid ganz schön frech!» Zottel und Herr Gorfion konnten die flinken Tierchen nicht unterscheiden. Tschippi schimpfte: «Und du polterst durch den Wald, als seist du ein Bär!» Oder war es Strippi? Zottel erwiderte beleidigt: «Ich bin ja ein Bär! Und das ist mein bester Freund Herr Gorfion!» Und wie Papa Bär schimpfte Zottel: «Zum Donnerwetter!» Da riefen die Streifenhörnchen: «Ein Bär willst du sein? Du bist doch noch ein Babybär! Und die Maus da ist auch sehr klein, im Gegensatz zu uns!» Und Tschippi hopste auf Zottels Kopf, zupfte ihn am Ohr, und husch, sass er wieder auf dem tiefhängenden Ast. «Na warte, das werden wir meinem Vater sagen! Der ist ein richtig grosser Bär!», schimpfte Zottel beleidigt.

Zottel stellte sich auf die Hinterbeine, machte sich so gross und dick, wie er nur konnte und versuchte zu brummen wie Papa Bär. «Und der frisst euch dann auf!», sagte Herr Gorfion. Die Streifenhörnchen kicherten nur. Da hörte der kleine Bär eine helle Stimme: «Tschippi! Strippi! Wollt ihr wohl aufhören, den kleinen Bären und seinen Freund zu ärgern!» Die beiden Streifenhörnchen zwitscherten honigsüss: «Ja, liebe Mama.» Doch kaum gesagt, hopste diesmal

Strippi auf Zottels Kopf und zupfte ihn am anderen Ohr. Da kam die Streifenhörnchen-Mutter vom Baum gesaut, packte die frechen Kinder und schimpfte: «Vor lauter Übermut wisst ihr nicht, was ihr tun sollt! Sammelt lieber Nüsse für den Winter! Hopp verschwindet!» Und zu Zottel und zu Herrn Gorfion sagte sie: «Seid nicht beleidigt! Tschippi und Strippi wissen noch nicht, wie schnell und gefährlich ein grosser Bär sein kann.» Zottel fand die Streifenhörnchen irgendwie doch richtig lieb und sagte darum: «Ist gut, ich sage Papa nichts.»

Fröhlich setzte er mit Herrn Gorfion den Weg durch den Wald fort. Die Bäume wuchsen immer höher. Der Wald wurde immer düsterer, nur die Wiese fanden sie nicht. Zottel und Herr Gorfion assen leckere Beeren, aber bald verspürten Sie richtigen Hunger. Es musste schon recht spät sein. Wo war nur diese Wiese?! Wo war überhaupt der See? Es wurde bereits dunkel. Ängstlich blieben Zottel und Herr Gorfion stehen und schauten nach oben. Sie sahen nur riesige, hohe, düstere Bäume. Der kleine Bär und Herr Gorfion waren zu tief in den Wald gelaufen und hatten sich verirrt.

Verzweifelt setzten sie sich hin. «Was sollen wir nun tun?», fragte Zottel. »Ich weiss es nicht“, meinte Herr Gorfion. Der kleine Zottel bekam so grosse Angst dass er laut nach seiner Mama rief. Doch nur der Wind rauschte durch die Wipfel der Bäume. «Papa!?», rief er in den unheimlichen Wald. Zottel fing an zu weinen, Herr Gorfion versuchte es zu trösten. Plötzlich knackste es im Gebüsch. Ängstlich horchten die beiden in den Wald hinein. Nichts mehr! Doch da! Ein Rascheln! Dann wieder unheimliche Stille. Plötzlich sah Zottel, wie ein komisches Tier auf ihn zuwatschelte. Er wusste nicht, ob er vor diesem unbekanntem Wesen davonlaufen sollte oder nicht. Da blieb jedoch der merkwürdige Waldbewohner erschrocken stehen, schnüffelte und rief: «Huch! Ein kleiner Bär und eine Maus! Na so was, kaum zu glauben!», und er raschelte und plusterte sich auf, so dass Zottel im Dämmerlicht erkannte,

dass das Fell des Tiers aus lauter spitzen Stacheln bestand. «Bist du ein Stachelschwein?», fragte Herr Gorfion furchtsam. «Ja, ich bin ein Stachelschwein», entgegnete das seltsame Tier und liess sein Stachelkleid drohend rascheln. Zottel jammerte: «Liebes Stachelschwein, bitte tu uns nichts! Ich bin doch nur ein kleiner Bär. Und Herr Gorfion würde auch keiner Fliege etwas antun!» Das Stachelschwein erwiderte: «Ist schon gut, ich sehe ja, dass ihr harmlos seid. Was macht ihr eigentlich so spät im Wald?» Da erzählte Herr Gorfion von dem Missgeschick.

Da bekam das Stachelschwein Mitleid mit den beiden und sagte: «Na, dann lauft mir hinterher, ich werde euch den Weg zurück zum See zeigen! Wir Stachelschweine finden unseren Weg sogar in einer kohlrabenschwarzen Nacht, wenn weder Mond noch Sterne leuchten.»

Plötzlich hörten sie ein fernes Rufen: «Zooootttel? Herr Gooooorfiooon?» «Das werden deine Eltern sein. Da kann ich ja nun verschwinden. Macht's gut!», sagte das Stachelschwein, und Zottel antwortete: «Vielen Dank, dass du uns geholfen hast.»

Als Mama Bär ihren Zottel endlich gefunden hatte, konnte sie vor lauter Glück gar nicht mehr schimpfen. Als Papa Bär sah, wie Zottel schluchzend in Mamas Armen lag, wurde aus der beabsichtigten Schimpferei nur ein liebevolles Bärenbrummen. «Naja», brummte er, «das kann schon mal passieren, dass man nicht mehr weiss, wo man ist. Im Wald muss man sich eben genau merken, wo man entlang gegangen ist. Dann findet man auch wieder den Weg zurück!»

Zottel und Herr Gorfion haben sich auch nie wieder verirrt...